

**Von:** Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
**Gesendet:** Freitag, 11. November 2011 06:00  
**An:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** Die Apostelgeschichte / 7

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter  
vom Freitag, 11. November 2011

Liebe Himmelsfreunde,

schauen Sie sich die heutige Szene an: Ist es nicht äußerst wagemutig, was Stephanus hier tut? Er stellt sich vor Leute, von denen er weiß, dass sie ihm feindlich gesinnt sind - und er nennt sie Verräter und Mörder, er ruft ihnen die Wahrheit über ihre Gesinnung offen zu. Auf die Gefahr hin, sein leibliches Leben zu verlieren, was auch prompt geschieht.

Man kann sich ja fragen, welchen Sinn ein derartiges Martyrium im Heilsplan Gottes hat. Ich denke: Menschen wie Stephanus hatten eine derartige Außenwirkung, dass sie viele andere beeindruckt haben und somit die Gemeinde Jesu enorm schnell gewachsen ist.

Es gibt sie auch heute wieder, die Zeugen Christi in den Ländern mit Christenverfolgung - und die Wirkung ist dieselbe wie vor fast 2000 Jahren.

\*\*\*\*\*

DIE APOSTELGESCHICHTE, Kap. 7  
=====

Die Rede des Stephanus

\*\*\*\*\*

Der Hohepriester fragte: "Verhält sich das so?" Er sprach: "Ihr Brüder und Väter, hört! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er noch in Mesopotamien lebte, ehe er sich in Haran niederließ, und sprach zu ihm: 'Zieh fort aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und geh in das Land, das ich dir zeigen werde.' Da zog er aus dem Lande der Kaldäer fort und ließ sich in Haran nieder. Von dort ließ ihn Gott nach dem Tode seines Vaters in das Land übersiedeln, worin ihr jetzt wohnt. Er gab ihm keinen Erbbesitz darin, auch nicht einen Fußbreit, sondern versprach, es ihm und seinen Nachkommen zum Besitz zu geben, obwohl er noch keinen Sohn hatte. So sprach Gott: 'Seine Nachkommen werden als Fremdlinge leben in fremdem Land; man wird sie knechten und mißhandeln, vierhundert Jahre lang. Das Volk aber, dem sie dienen, werde ich richten, sprach Gott, und dann werden sie ausziehen und mir an dieser Stätte dienen. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und so zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak, den Jakob und Jakob die zwölf Stammväter.

Die Stammväter aber waren eifersüchtig auf Joseph und verkauften ihn nach Ägypten. Aber Gott war mit ihm. Er rettete ihn aus allen seinen Drangsalen, gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König von Ägypten, und setzte ihn zum Herrn über Ägypten und über sein ganzes Haus. Da kam über ganz Ägypten und Kanaan eine Hungersnot. Das Elend war groß, und unsere Väter fanden keine Nahrung. Als Jakob hörte, in Ägypten gäbe es Getreide, sandte er unsere Väter ein erstes Mal dorthin. Beim zweitenmal gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und so wurde dem Pharao Josephs Herkunft bekannt. Joseph ließ dann seinen Vater Jakob und die ganze Verwandtschaft kommen, fünfundsiebzig Seelen. So zog denn Jakob nach Ägypten hinab, wo er starb, und ebenso unsere Väter. Sie wurden nach Sichem überführt und in das Grab gelegt, das Abraham um Geld von den Söhnen Emmors, des Vaters von Sichem, gekauft hatte.

Als die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham zugesagt hatte, mehrte sich das Volk in Ägypten und wurde sehr zahlreich. Da gelangte ein anderer König zur Herrschaft über Ägypten, der von Joseph nichts wußte. Dieser verfuhr arglistig mit

unserem Volke und zwang unsere Väter, ihre Kinder auszusetzen, damit sie nicht am Leben blieben. In dieser Zeit wurde Mose geboren, und er war Gott wohlgefällig. Drei Monate wurde er im Hause seines Vaters aufgezogen. Als man ihn dann aussetzte, nahm ihn die Tochter des Pharao auf und erzog ihn als ihren Sohn. Mose wurde in aller Weisheit der Ägypter unterwiesen und war mächtig in Wort und Tat.

Als er vierzig Jahre alt war, kam ihm in den Sinn, nach seinen Brüdern, den Kindern Israels, zu sehen. Da sah er, wie einem Unrecht angetan wurde, er verteidigte ihn und verschaffte dem Bedrängten sein Recht, indem er den Ägypter erschlug. Er glaubte, seine Brüder würden merken, daß Gott sie retten wolle durch seine Hand; doch sie merkten es nicht. Am folgenden Tag erschien er bei ihnen, als sie stritten, und suchte sie friedlich auszusöhnen, indem er sprach: 'Männer, ihr seid doch Brüder, warum tut ihr einander Unrecht?' Aber der seinem Nächsten Unrecht getan hatte, stieß ihn zurück und sprach: 'Wer hat dich über uns zum Führer und Richter bestellt? Willst du auch mich töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast?' Auf dieses Wort hin ergriff Mose die Flucht und lebte als Fremdling im Lande Midian, wo er zwei Söhne zeugte.

Als vierzig Jahre dahingegangen waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel in der Feuerflamme eines Dornbusches. Als Mose dies sah, staunte er über die Erscheinung. Als er hinzutrat, sie zu betrachten, erging an ihn die Stimme des Herrn: 'Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.' Da zitterte Mose und wagte nicht hinzuschauen. Der Herr aber sprach zu ihm: 'Ziehe deine Schuhe von den Füßen; denn die Stätte, wo du stehst, ist heiliges Land. Ich habe die Bedrückung meines Volkes in Ägypten gesehen und sein Seufzen gehört und bin herabgestiegen, sie zu befreien. So komm denn, ich will dich nach Ägypten senden.'

Diesen Mose, den sie verleugneten mit den Worten: Wer hat dich zum Führer und Richter bestellt, den sandte Gott als Führer und Erlöser unter dem Schutz des Engels, der ihm im Dornbusch erschienen war. Dieser führte sie heraus unter Wundern und Zeichen, die er im Lande Ägypten tat und im Roten Meere und vierzig Jahre lang in der Wüste. Dieser Mose ist es, der zu den Israeliten sprach: 'Einen Propheten wie mich wird Gott euch aus euren Brüdern erwecken.' Er ist es, der bei der Versammlung in der Wüste zwischen dem Engel, der am Berge Sinai mit ihm redete, und unseren Vätern stand. Er empfing Worte des Lebens, um sie uns mitzuteilen. Aber unsere Väter wollten ihm nicht gehorchen. Sie verwarfen ihn und wandten ihre Herzen wieder Ägypten zu. Sie sagten zu Aaron: 'Mach uns Götter, die vor uns herziehen; denn wir wissen nicht, was mit diesem Mose, der uns aus Ägypten herausgeführt hat, geschehen ist.' So fertigten sie sich denn in jenen Tagen ein Kalb an, brachten dem Götzenbild Opf

er dar und ergötzten sich an dem Werk ihrer Hände. Gott aber wandte sich von ihnen ab und ließ sie dem Dienste des Himmelsheeres anheimfallen. Darüber steht im Buch der Propheten geschrieben:

'Habt ihr mir Schlacht- und Brandopfer dargebracht während der vierzig Jahre in der Wüste, Haus Israel?' Vielmehr das Zelt des Moloch habt ihr mitgeführt und das Sternbild eures Gottes Rompha, Bilder, die ihr verfertigt habt, sie anzubeten. Noch über Babylon hinaus will ich euch verbannen.'

In der Wüste hatten unsere Väter das Offenbarungszelt. So hatte es der angeordnet, der Mose befahl, es nach dem Bild herzustellen, das er gesehen hatte. Dieses übernahmen unsere Väter und brachten es mit, als sie unter Josua das Land der Heiden in Besitz nahmen, die Gott vor unseren Vätern verdrängte. So blieb es bis zu den Tagen Davids. Dieser fand Gnade vor Gott und bat, für das Haus Jakobs eine Wohnstätte finden zu dürfen. Salomo aber baute ihm ein Haus. Allein der Allerhöchste wohnt nicht in Gebäuden von Menschenhänden. Sagt doch der Prophet:

'Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Was für ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr. Oder was soll meine Ruhestätte sein? Hat nicht meine Hand das alles geschaffen?'

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Gleichwie eure Väter, so widerstrebt auch ihr dem Heiligen Geiste. Wo war ein Prophet, den eure Väter nicht verfolgt hätten? Sie haben jene getötet, die von der Ankunft des Gerechten weissagten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid, ihr, die ihr das Gesetz durch Vermittlung von Engeln empfangen, aber nicht gehalten habt."

Als sie das vernahmen, packte sie die Wut, und sie knirschten mit den Zähnen wider ihn.

Die Steinigung des Stephanus.

Der Verfolger Saulus

\*\*\*\*\*

Er aber, voll des Heiligen Geistes, blickte zum Himmel auf, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und sprach: "Seht, ich sehe die Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen." Da schrien sie laut auf, hielten sich die Ohren zu und stürmten alle miteinander auf ihn los, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stephanus, der (den Herrn) anrief und sprach: "Herr Jesus, nimm meinen Geist auf." Niederkniend rief er mit lauter Stimme: "Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an." Mit diesen Worten entschlief er.

Apostelgeschichte 7

\*\*\*\*\*

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*